

WIR FEIERN.



**QUEERES
LEBEN** in
Bayern!

33/144

QUEERE JUGENDARBEIT

**Und was jetzt? Aspekte für
die kirchliche Praxis**

29. November 2023

Einstieg



*Was beschäftigt mich,
wenn ich an das Thema
Queere Jugendarbeit
denke?*

- Beruflich? Situationen?
Anfragen?
- Persönlich? Emotional?
- Bekannte? Freund:innen?
Familie?

360°
EVANGELISCH
sonntagsblatt



Evangelische Jugend fordert Aktionsplan für queere Menschen in der Kirche

Bild: elkb/mck


 Gefällt malde_slz und 294 weiteren Personen
sonntagsblatt Homosexuelle Pfarrerinnen und Pfarrer sollen nicht mehr um Erlaubnis bitten müssen, wenn sie zusammen wohnen. Das fordert die evangelische Jugend Bayern (ejb). Benedikt Kalenberg stellt den Aktionsplan vor, den sich die jungen Erwachsenen wünschen.

@ejbayern #evangelischejugend #jugend #evangelisch #kirche #elkbsynode #amberg #sonntagsblatt #zukunft #queer #homosexualität #pfarrerinnen @bene.klb



Benedict Kalenberg
Mitglied der Landesjugendkammer der EJ

„Wir fordern eine Trauung für alle sowie die Abschaffung des Gewissenschutzes bei der Trauung von homosexuellen Paaren. Wir fordern die Abschaffung des "Magnus Consensus" bei Pfarrer*innen. Wir fordern mehr Ressourcen für das Referat für Chancengleichheit – und ein Schuldbekenntnis.“

Bild: SOB

→



Mit unterschiedlichen Maßnahmen sollen queere Menschen künftig besser in die Kirche integriert werden, erklärte **Benedikt Kalenberg** am Rande der Synode. Kalenberg ist Mitglied des Landesjugendkonvents der Evangelischen Jugend und leitet den Arbeitskreis, der den Maßnahmenkatalog in der Landessynode eingebracht hat. Diese hat den Antrag an den "Grundlagenausschuss" weitergeleitet, der den Sachverhalt bearbeitet.

Bild: elkb/mck

www.instagram.com/sonntagsblatt/

Gliederung

- Einstieg
- Kurzfilm: sexuelle/geschlechtliche Vielfalt
- Begriffsdefinitionen
- Queere Jugendarbeit - ein Thema?
- Aktuelle Diskurse in Wissenschaft, Medien und Politik
- Jugendpolitische Forderungen
- Was kann man tun?
- Materialien und Medientipps



www.sibylle-reichel.de

<https://interventionen.dissens.de/materialien/erklaerfilm>

Begriffe und Definitionen

→ Was bedeutet eigentlich was?

Hilfestellungen

→ <https://interventionen.dissens.de/index.php?id=240>

→ Vielfalt verstehen – Einführung in queere Begriffe:
www.queere-jugendarbeit.de/wp-content/uploads/2021/09/Queere-Fibel-2020_WEB.pdf

→ www.queeresnetzwerk.bayern

LSBTQIA+ ist eine Abkürzung:

L für lesbisch

S für schwul

B für bisexuell

T für trans

Q für queer

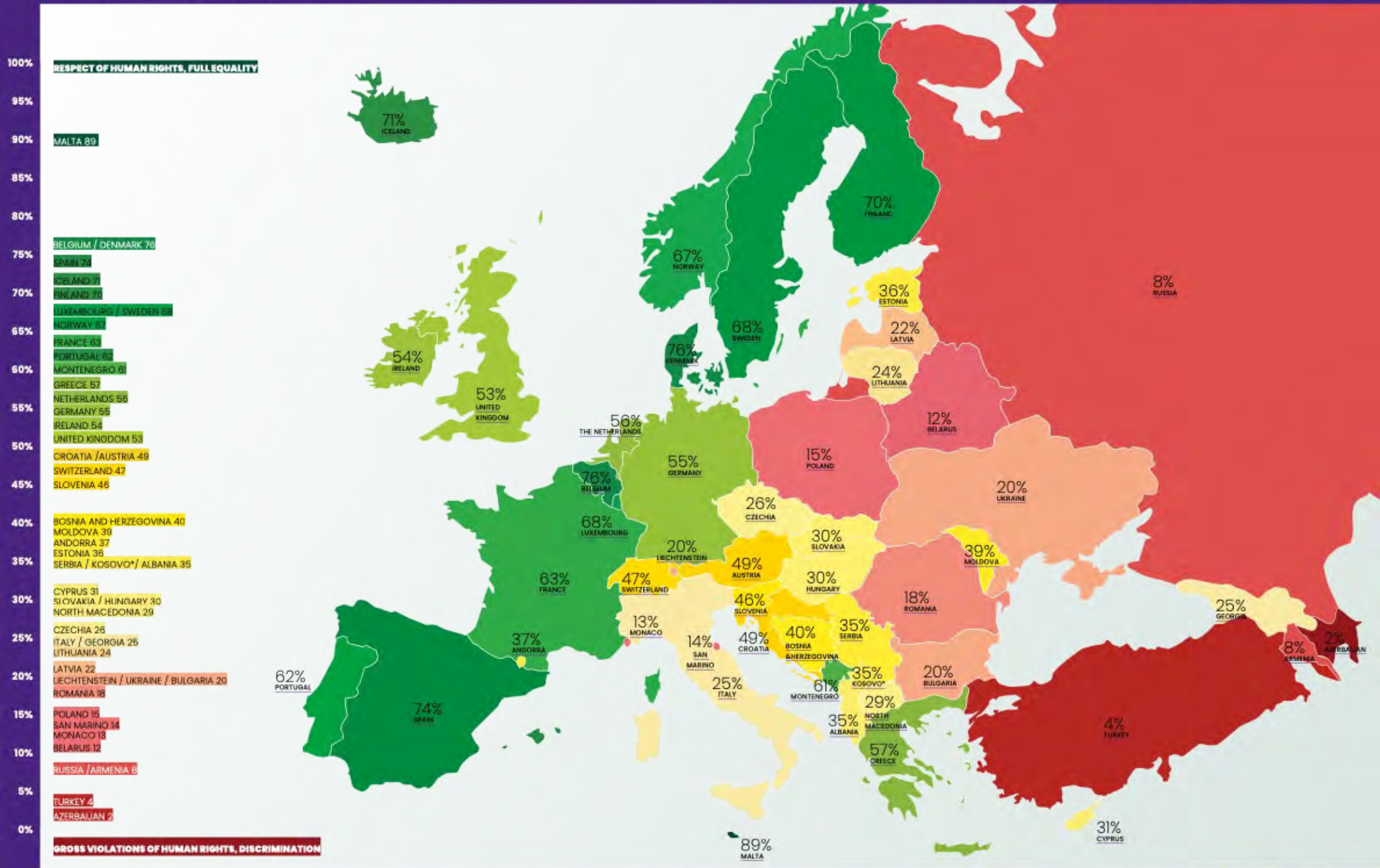
I für intersexuell

A für asexuell und aromatisch

+ oder ***** für alles andere

Vielfalt vs. Diversität

- „Vielfalt“ und „Diversität“ werden in der Jugendarbeit in jeder Hinsicht als Bereicherung wahrgenommen
- Begriff **Vielfalt** meist positiv besetzt und mit Zuschreibungen verbunden, die Menschen auf ihre vermeintliche ‚**Andersheit**‘ festlegen. Er beschreibt **stärker das Nebeneinander** oder die **Gleichzeitigkeit verschiedener Differenzlinien** wie Herkunft und Geschlecht.
- Begriff **Diversität** (oder englisch „Diversity“) betont hingegen die **gesellschaftlichen Folgen**, die **bestimmte Merkmale** und **tatsächliche oder vermeintliche Zugehörigkeiten** für Menschen haben.



Beschluss der BJR-Vollversammlung

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt (März 2018)

www.bjr.de/ueber-uns/gremien/beschluesse/sexuelle-vielfalt

- einen offenen und ehrlichen Diskurs zum Thema sexuelle Vielfalt und queere Lebensweisen
- die Anpassung von Angeboten der Jugendarbeit und den Abbau von Teilhabebarrieren
- den Ausbau der Strukturen und die Anerkennung von zivilgesellschaftlichem Engagement in diesem Themenfeld
- die Selbstorganisation von LSBTTIQ-Jugendlichen
- die flächendeckende Einrichtung von Beratungsangeboten und Anlaufstellen für LSBTTIQ-Jugendliche
- ein Informationsnetzwerk für junge LSBTTIQ-Menschen und Multiplikator:innen

Queere Jugendarbeit - ein Thema?

zwischen 2,5% oder 2,1 Mio. Menschen (entspricht der Bevölkerung von Slowenien)
und 14% oder 11,6 Mio. Menschen (entspricht der Bevölkerung von Belgien)

OECD 2023, <https://doi.org/10.1787/977b463a-en>

7,4 % der Menschen **in Deutschland** als lesbisch, schwul, transgeschlechtlich oder
bisexuell

(Dalia-Studie, Vesey-Byrne, 2016)

7,1 % der Erwachsenen in den USA bezeichnen sich selbst als nicht-heterosexuell,
Generation Z (20- bis 26-Jährige) steigt der Anteil queerer Menschen auf 20,2 %

(Gallup, Jones, 2022)

in der **Stadt München**: ca. 15.000 bis 35.000 junge Lesben und Schwule

(„Da bleibt noch viel zu tun“, Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen)

Gehen Sie immer davon aus, ...

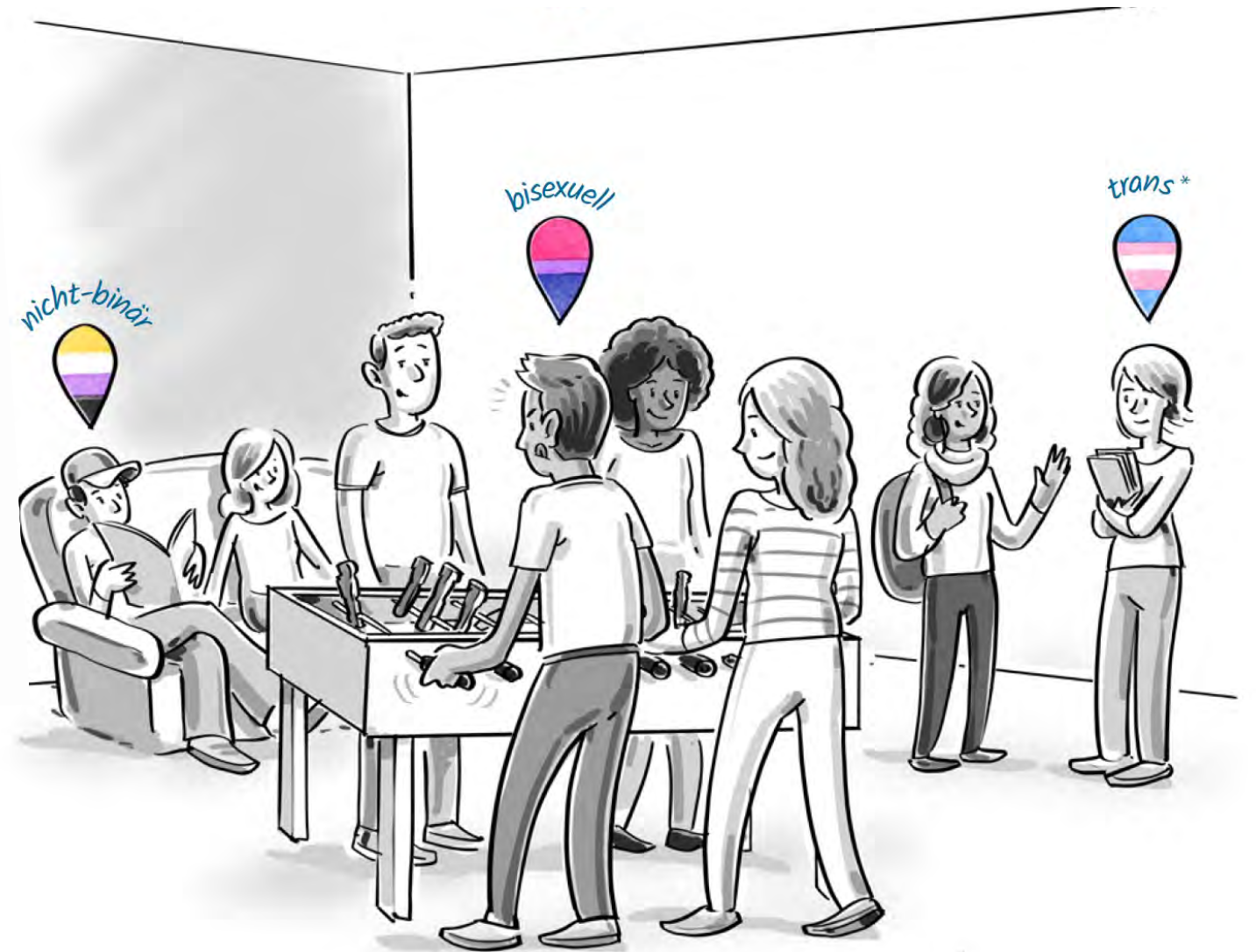
... dass in Ihren Räumen **intergeschlechtliche, nicht-binäre und transgeschlechtliche Menschen** sind (Fachkräfte und Jugendliche), auch dann, wenn (noch) niemand geoutet ist.

... dass Jugendliche in Ihrer Einrichtung ganz **verschiedene sexuelle Orientierungen und Identitäten** haben können, auch dann, wenn (noch) niemand geoutet ist.

... dass **Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen** für queere Jugendliche alltäglich sind – geben Sie diesen Erfahrungen Raum, damit sie bewältigt werden können.

... dass Ihre **Aktionen und Interventionen bei abwertenden Äußerungen** in der Jugendarbeit eine wichtige Bedeutung haben und einen Unterschied machen: Zum einen, um Anerkennung von Vielfalt sowie safer spaces für Betroffene deutlich zu verteidigen, zum anderen als Modell für Jugendliche, die ebenfalls als Verbündete von diskriminierten Jugendlichen agieren möchten.

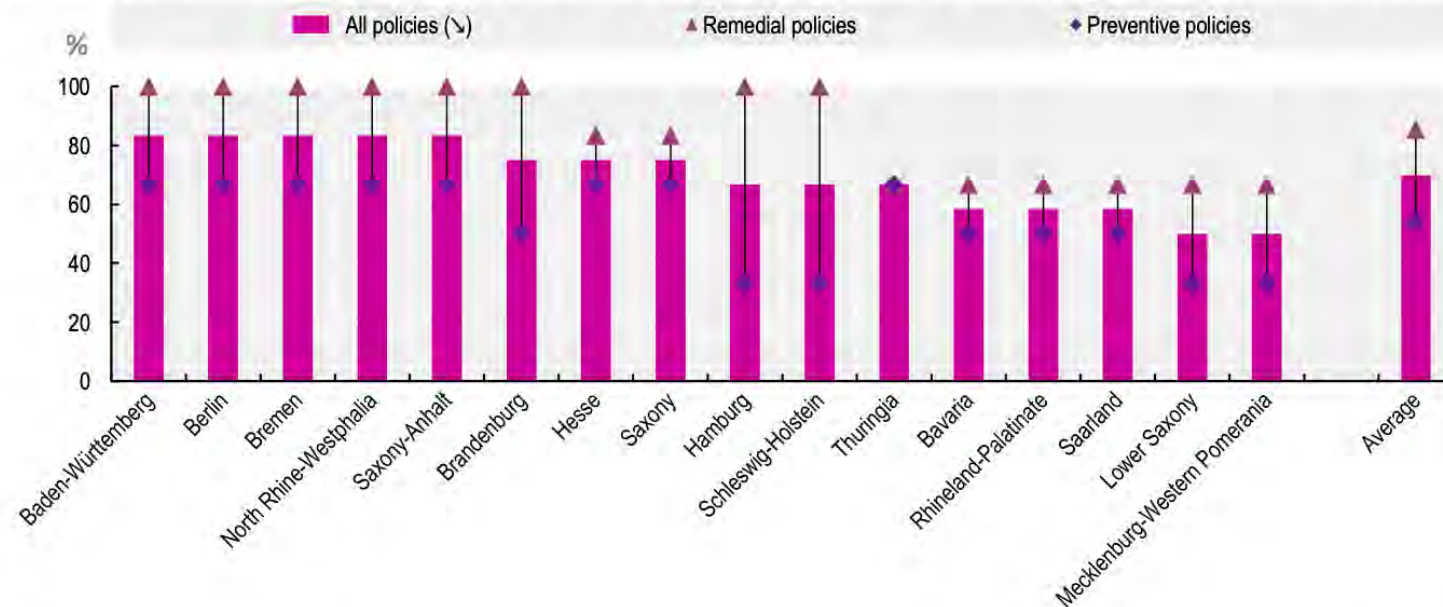
www.lsvd.de/media/doc/8503/queerpapier-3-jugendarbeit-faltblatt.pdf



Auf dem Weg zur LSBTIQ*-Gleichstellung

- gesellschaftliche Akzeptanz in Deutschland weiterhin unterdurchschnittlich
- Anstrengungen zur Gleichstellung von LGBTI+ in der Rechtsordnung, aber auch noch Handlungsbedarfe

Policy-based LGBTI+-inclusivity in 2021, by German state (all policies, remedial policies and preventive policies)



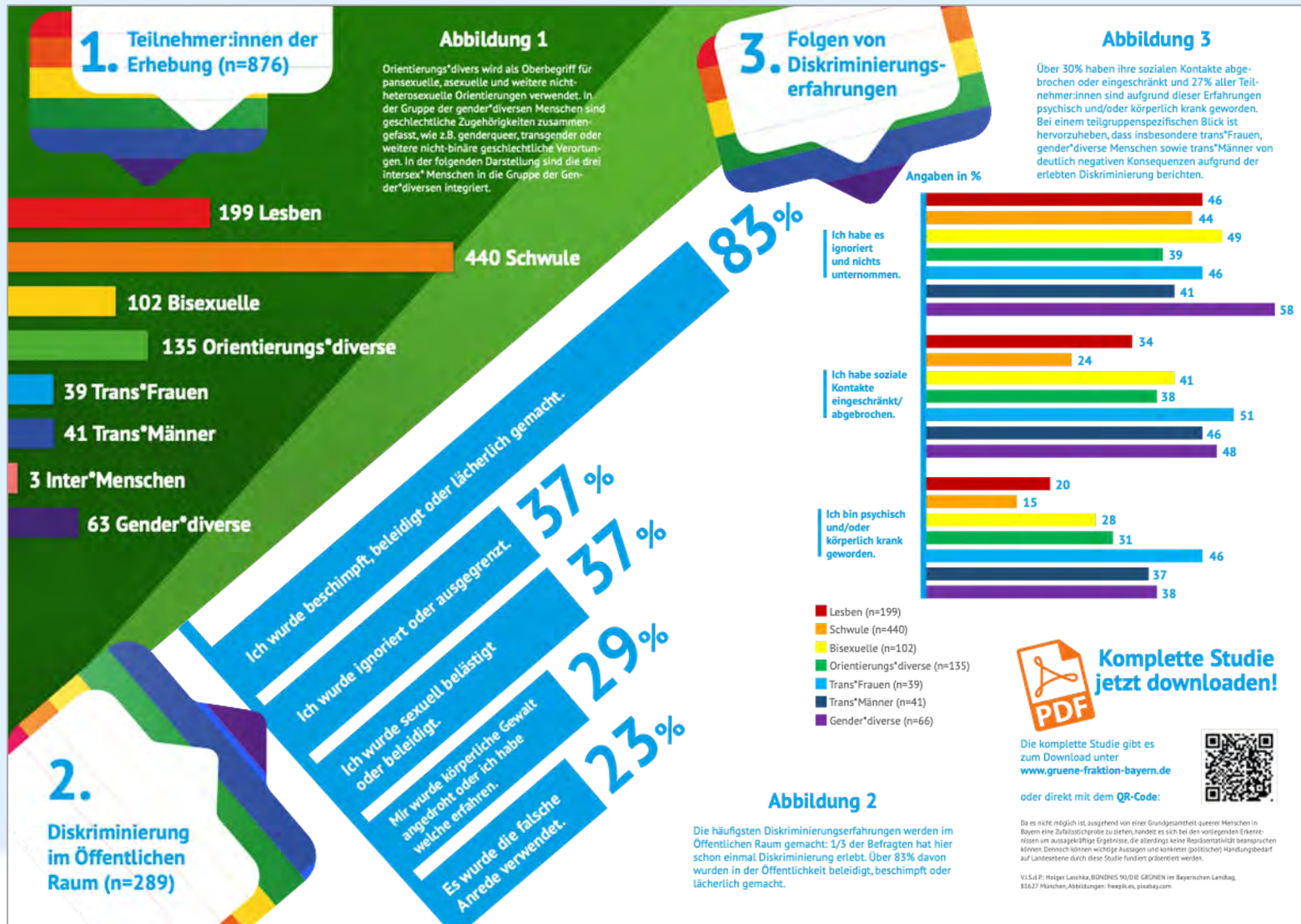
Source: OECD questionnaire on LGBTI+-inclusive policies at the German state level (2021) and desk research conducted by the OECD.

Diskriminierungserfahrungen in Deutschland

- **Diskriminierungsrisiko:** Ausmaß in Abhängigkeit vom jeweiligen Diskriminierungsmerkmal, vielfach auch Formen mehrdimensionaler Diskriminierung
- **Diskriminierungserfahrungen in unterschiedlichen Lebensbereichen:** Benachteiligungen im **Arbeitsleben**, in der **Öffentlichkeit bzw. Freizeit** sowie in **Geschäften bzw. im Dienstleistungsbereich**
- **Reaktionen auf Diskriminierungserfahrungen:** knapp sechs von zehn Personen reagierten



Studie „Queeres Leben in Bayern“



→ jede:r zweite (48%) hat in den letzten drei Jahren Diskriminierung erlebt

→ knapp 42% beschimpft, beleidigt oder lächerlich gemacht

→ 20% sogar sexuell Belästigung

Empirische Problemlagen

- **fehlende Unterstützungsangebote am Land** bei gleichzeitig guter, allerdings nicht optimaler Ausstattung in den großen Städten
- 74 Prozent vor einer Ablehnung durch Freund:innen, 69 Prozent vor einer Ablehnung durch Familie und 20 Prozent vor körperlicher Gewalt.
- **Angebote zu wenig bekannt**
- **Wahrnehmung von Interessenslagen** (Queersensibilität) junger Menschen und **unverzweckte Räume** für die Identitätsentwicklung in eigenem Tempo



How are you?

„Verschiedene Studien zeigen, dass LSBTIQA* Personen in nahezu allen Lebensbereichen von Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen betroffen sind. Gerade in diesen kritischen Lebenssituationen und bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben sind Vernetzung, Unterstützung und Beratung für LSBTIQA* Jugendliche und junge Erwachsene besonders wichtig“, erläutert BJR-Präsident Matthias Fack.

- systematische Erfassung von Daten zur Lebenssituation und Wohlbefinden
- junge Menschen aus Bayern
- über 2.000 LSBTIQA* Personen
- Alter von 14 bis 27 Jahren
- www.howareyou.bayern



17.04.2023

„HOW ARE YOU?“ ONLINEBEFRAGUNG UNTERSUCHT DISKRIMINIERUNGS- UND GEWALTERFAHRUNGEN JUNGER MENSCHEN

BJR lädt junge LSBTIQA* Personen in Bayern zur Teilnahme an der Studie ein

Der Bayerische Jugendring (BJR) untersucht im Forschungsprojekt „How are you?“ die Lebenssituationen von LSBTIQA* Personen im Alter von 14 bis 27 Jahren in Bayern. Die 15-minütige Teilnahme an der Online-Befragung ist vom 17. April bis 11. Juni ohne Anmeldung oder Registrierung möglich. Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit dem IDA | Institut für Diversity- & Antidiskriminierungsforschung und mit der Hochschule Fresenius entwickelt. Das Projekt wird sowohl von einem Experten:innen-Beirat als auch einem Community-Beirat begleitet, die auch an der Erstellung des Fragebogens beteiligt waren. Ziel der quantitativen Erhebung ist es, ein aussagekräftiges Bild insbesondere zu Diskriminierungserfahrungen, Ressourcen und spezifischen Bedarfen zu erhalten.

„Verschiedene Studien zeigen, dass LSBTIQA* Personen in nahezu allen Lebensbereichen von Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen betroffen sind. Gerade in diesen kritischen Lebenssituationen und bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben sind Vernetzung, Unterstützung und Beratung für LSBTIQA* Jugendliche und junge Erwachsene besonders wichtig“, erläutert BJR-Präsident Matthias Fack. In Bayern gibt bisher nur wenige Vereine und Projekte, Beratungsangebote oder Schutzräume für LSBTIQA* Jugendliche. Deshalb ist es ein zentrales Anliegen der Befragung, den Bedarf an spezialisierten und nachhaltigen Strukturen für queere Jugendliche in Bayern zu erheben, um auf dieser Grundlage Jugendarbeit weiterzuentwickeln. Aus den Ergebnissen sollen Ansatzpunkte zur Unterstützung und zum Empowerment von LSBTIQA* abgeleitet werden.

Auch Prof. Dr. Dominic Frohn, wissenschaftlicher Leiter des IDA, freut sich über den Start der Studie und ergänzt, dass die Datenlage zur Lebenssituation sowie zu Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen von LSBTIQA*-Jugendlichen in Bayern bislang unzureichend sei. Die bisherige Forschung zeige, dass queere Jugendliche in besonderem Maße von Diskriminierung mit resultierenden negativen gesundheitlichen Folgen betroffen seien. Deswegen betont der BJR-Queerbeauftragte Patrick Wolf: „Für queere Jugendliche spielen spezifische Angebote, die Raum für Austausch, Vernetzung und Empowerment bieten, eine elementare Rolle. In der sensiblen Phase der Adoleszenz brauchen sie Unterstützung, Begleitung und den Kontakt zu Gleichaltrigen.“ Die nun gestartete BJR-Studie und ihre Ergebnisse können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Bayern im bundesweiten Vergleich aufholt und Vielfalt im Freistaat noch selbstverständlicher wird. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist im 4. Quartal 2023 geplant.

— Infos, Hintergründe sowie Material-Paket zur Studie:
www.howareyou.bayern

— Jugendpolitische Forderungen und Infos: [Queere Jugendarbeit in Bayern](#)

Zentrale Erkenntnisse

LSBTIQA* Identität

- Ca. die Hälfte der Befragten ist **cisgeschlechtlich** (cis*)
- etwas weniger gaben trans*, nicht-binäre und/oder questioning (TNQ*) Geschlechtsidentitäten an
- über die Hälfte benannte (eine) **sexuelle Identität(en)** auf dem bi+sexuellen Spektrum
- ein Drittel auf dem homosexuellen Spektrum
- ein Fünftel auf dem a_sexuellen Spektrum
- Anteil intergeschlechtlicher Befragter liegt bei unter einem Prozent

HAY

HOW ARE YOU?

Die Lebenssituation von
LSBTIQA* Jugendlichen und
jungen Erwachsenen in Bayern

Zentrale Erkenntnisse

HAY

HOW ARE YOU?

Die Lebenssituation von
LSBTIQA* Jugendlichen und
jungen Erwachsenen in Bayern

Wohlbefinden und Resilienz

- sind deutlich geringer als bei repräsentativen Befragungen der Allgemeinbevölkerung gleichen Alters
- Werte für TNQ* Personen niedriger als für cis* Befragte

Offenheit

- größte Offenheit gegenüber Freunden:innen
- am Arbeitsplatz geringste Offenheit
- gegenüber Familie sind die Befragten verschlossener als im Internet

Zentrale Erkenntnisse

Diskriminierung

- 93,9% der Befragten gaben eine bis 19 Diskriminierungserfahrungen an, lediglich 5,3% haben keine Diskriminierung erlebt
- bei TNQ* Befragten ist die Diskriminierung höher als bei cis* Befragten
- Höhere Diskriminierungserfahrungen gehen mit niedrigerem Wohlbefinden sowie geringerer Resilienz einher
- Je mehr Intersektionalitätsdimensionen angegeben wurden, desto höher war das Ausmaß der Diskriminierung

HAY

HOW ARE YOU?

Die Lebenssituation von
LSBTIQA* Jugendlichen und
jungen Erwachsenen in Bayern

Zentrale Erkenntnisse

Soziale Unterstützung

- Knapp die Hälfte der Befragten gab an, zwischen 3 und 5 Personen zu kennen, die sie bei persönlichen Problemen um Unterstützung bitten können
- 3,7% gaben an, sich an niemanden wenden zu können
- Jüngere, auf dem Land lebende sowie TNQ* Befragte nannten weniger Bezugspersonen als die jeweiligen Vergleichsgruppen

HAY

HOW ARE YOU?

Die Lebenssituation von
LSBTIQA* Jugendlichen und
jungen Erwachsenen in Bayern

Zentrale Erkenntnisse

Partizipation und Freizeit

- Drei Mal so viele Befragte besuchen ein queeres Jugendzentrum im Vergleich zum Besuch allgemeiner Jugendzentren ohne bzw. mit LSBTIQA* Angebot
- Jugendgruppen wurden von mehr als der Hälfte der Teilnehmenden besucht
- In Metropolen war die Inanspruchnahme queerer Jugendangebote besonders hoch

HAY

HOW ARE YOU?

Die Lebenssituation von
LSBTIQA* Jugendlichen und
jungen Erwachsenen in Bayern

Zentrale Erkenntnisse

Bedarfe

- große Mehrheit: Sensibilisierung zu LSBTIQA* Themen als zentralen Bedarf, u. a. im Kontext von (Hoch-)Schule, Arbeit und Behörden sowie bei medizinischem und psychologischem Fachpersonal
- (LSBTIQA*) Freizeitangebote in der Nähe wünschte sich die Mehrheit der Befragten – insbesondere die Jüngeren
- Knapp zwei Drittel queeren Jugendlichen nannte einen Bedarf an Beratungsangeboten

HAY

HOW ARE YOU?

Die Lebenssituation von
LSBTIQA* Jugendlichen und
jungen Erwachsenen in Bayern

Strafanzeigen wegen Hasskriminalität

- Anzeigenbereitschaft unter LSBTIQ* nimmt langsam zu
- Dunkelfeld hoch und wird auf bis zu 90 % geschätzt (<https://beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.de/f/6f6183fa28.pdf>)



bundespolizeiliche Statistik

- 351 Delikte (2018) gegen die sexuelle Orientierung
- „sexuelle Orientierung“: 1.005 Straftaten (davon 227 Gewaltdelikte) (2022)
- „geschlechtliche Diversität“: 417 Straftaten (davon 82 Gewaltdelikte) (2022)

www.bmfsfj.de

Bayerische Polizei-Statistik

- 2010: 303 Delikte gesamt, davon 13 mit LSBTIQ*-relevanten Merkmalen
- 2021: 1.225 Delikte gesamt, davon 88 mit LSBTIQ*-relevanten Merkmalen

(Drs. 18 / 27457, Bayerischer Landtag)

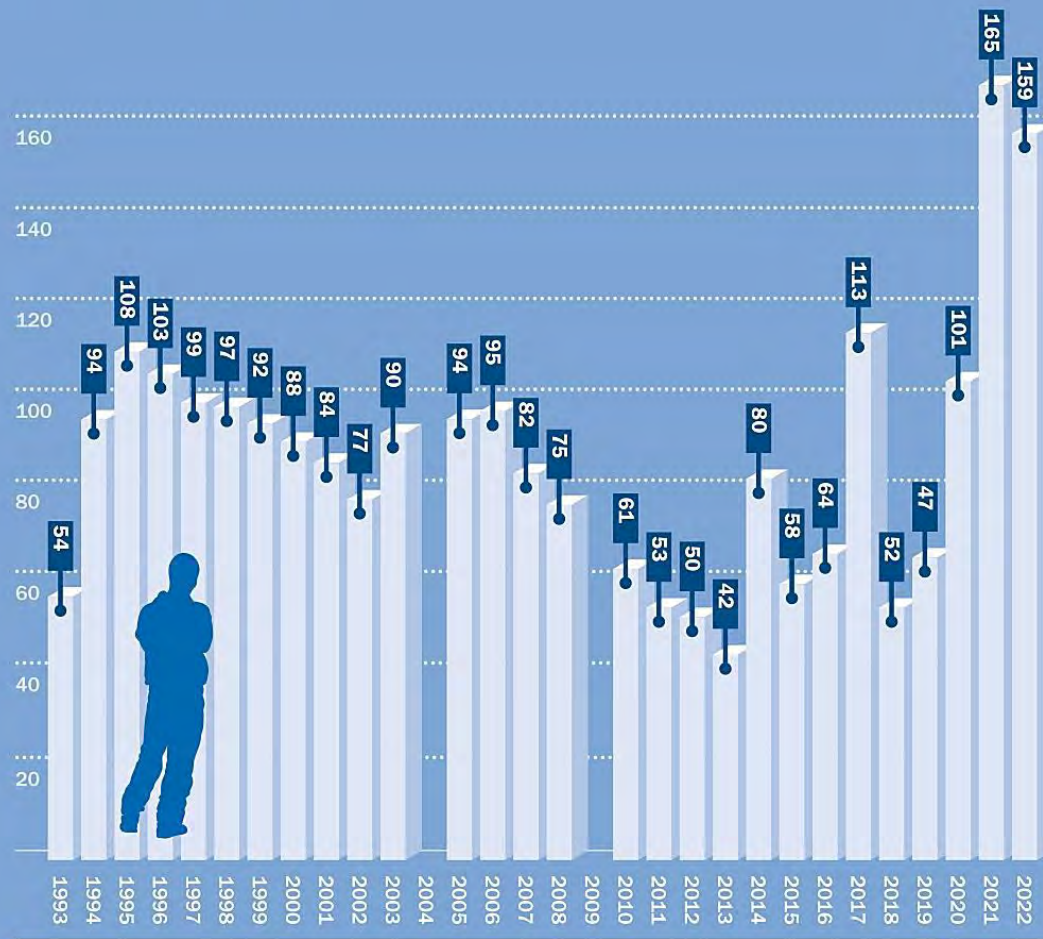
Hilfe und Beratung



Fälle Anti-Gewalt-Projekt 1993 bis 2019
und Strong! ab 2020



159 insgesamt in 2022



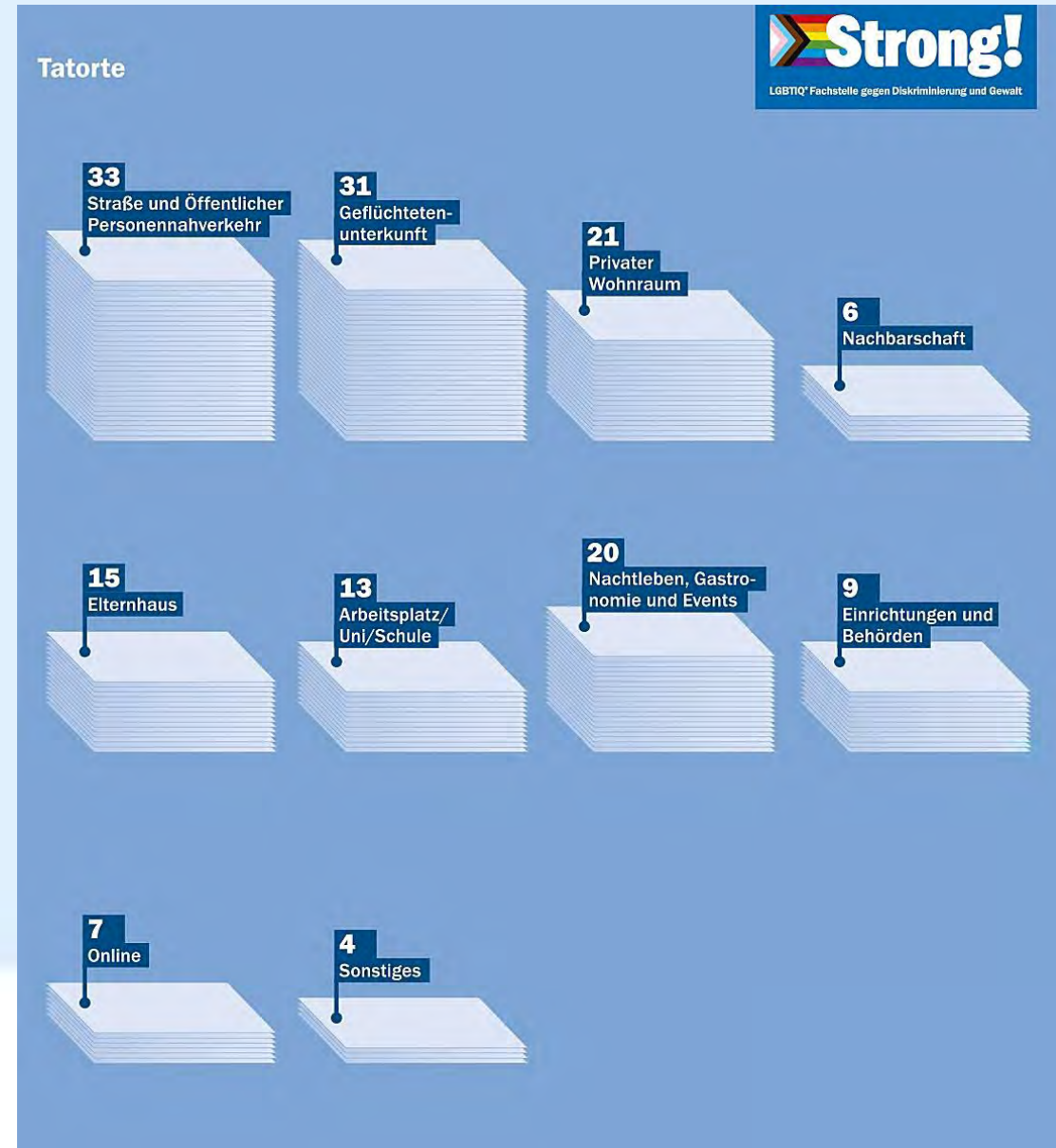
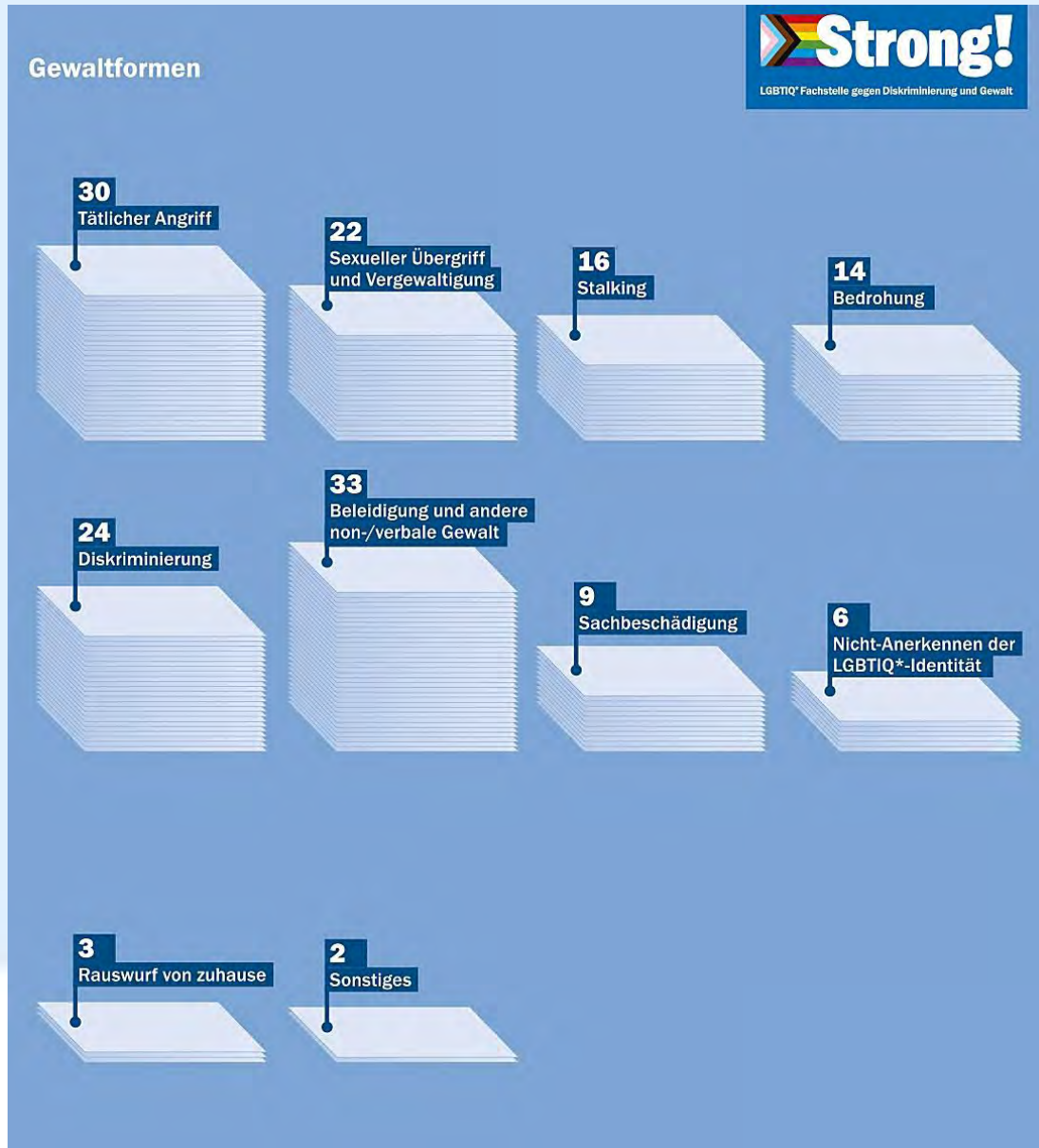
→ Registrierte Fälle: 159
im Erhebungszeitraum 2022

Erheblicher Anstieg seit 2018

- 2018: 52 registrierte Fälle
- 2019: 47 registrierte Fälle
- 2020: 101 Fälle
- 2021: 165 Fälle
- 2022: 159 Fälle



Gewaltformen und -orte



Was tun als Betroffene:r?

- **Hilfe suchen:** bei Freund:innen, Begleitenden, offiziellen Ansprechpersonen / Anlaufstellen, Polizei, Beschwerdestellen
- **Vorfall melden:** Anlaufstellen kontaktieren, statistische Erfassung und Sichtbarmachung

- www.bayern-gegen-haas.de

- www.antidiskriminierung.org/beratungsstelle-finden

- www.queeresnetzwerk.bayern

Aber: sich selbst (vor Gewalt) **schützen**

- Sich der Situation entziehen
- Vorfall dokumentieren (schriftlich/Gedächtnisprotokoll)
- Ggf. anzeigen

Was tun als Unterstützer:in?

→ **Laut werden**

- Formulierung der eigenen Grenzen und das Sichtbarmachen der Grenzüberschreitung
- Auf sich aufmerksam machen: Zeug:innen darauf hinweisen, dass das Verhalten des Gegenübers nicht erwünscht ist
- Nach Hilfe rufen

→ **Awareness-Team** vor Ort haben & klare Regeln

- Klar nach außen kommunizieren, welche Verhaltensregeln gelten
- Klar ersichtliches Awareness-Team als Anlaufstelle bei Veranstaltungen
- Diskriminierenden Personen nicht alleine gegenüberreten



LGBTIQ* Fachstelle gegen
Diskriminierung und Gewalt





WIR INFORMIEREN UND VERNETZEN DAS BUNTE BAYERN

Queeres Netzwerk Bayern

Gefördert durch:
Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



DIE PROJEKTZIELE



01

Das QNB will eine leicht-zugängliche Plattform zur Vernetzung, Information und Beratung schaffen, die zur bedarfsgerechten Absicherung nachhaltiger Community-Strukturen beiträgt.

02

Das QNB unterstützt bestehende und neue Initiativen dabei, ihre Angebote sichtbar zu machen und von den Erfahrungen anderer Initiativen zu profitieren.

03

Das QNB bündelt öffentlichkeitswirksam Informationen und vernetzt aktiv. Sowohl queere Personen und Angehörige, als auch Fachinteressierte sollen ein attraktives bayernweites Angebot vorfinden.

ANGEBOTSART

- BERATUNG
- DIGITALER AUSTAUSCH
- FACHBERATUNG
- FORT- UND WEITERBILDUNG
- GRUPPE / STAMMTISCH
- JUGENDGRUPPE
- ORGANISATION
- PEER-BERATUNG
- SELBSTHILFE



RUBRIK

- BI
- INTER
- LESBISCH
- NICHTBINÄR
- QUEER+
- SCHWUL
- TRANS

QUEER+
NETZWERK
BAYERN



ZIELGRUPPE

- ÄLTERE MENSCHEN
- BIPOC
- ELTERN / FAMILIEN
- ERWACHSENE
- FACHINTERESSIERTE
- GEFLÜCHTETE
- JUNGE ERWACHSENE
- KINDER / JUGENDLICHE

DER WEG



Netzwerk kontaktieren
und Interesse bekunden

Vorgespräch mit QNB

zur Prüfung der Berechtigung und
Unterzeichnung des Selbstverständnisses

Offizielle Partner:innenschaft

mit Urkunde und Logo auf der QNB-Website



SELBSTVERSTÄNDNIS - QUEERES NETZWERK BAYERN



Wer wir sind
Das Queere Netzwerk Bayern (QNB) wurde 2021 durch eine Kooperation des Bayerischen Jugendrings (BJR K.d.d.R.), der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität (dgti e.V.) und des Lesben- und Schwulenverbands in Bayern (LSVD Bayern e.V.) gegründet. Gefördert wird das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Das QNB setzt sich zusammen aus Projektträgerinnen und Netzwerkpartner:innen. Die Vielfalt der Identitäten und Perspektiven aller Beteiligten sehen wir als Stärke und Bereicherung der Zusammenarbeit.

Ziele des Netzwerks
Das QNB versteht sich als Dachstruktur für die queere Community in Bayern und verfolgt insbesondere folgende Ziele:

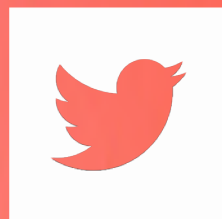
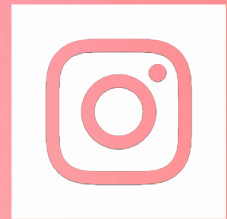
- Das QNB will eine leicht-zugängliche Plattform zur Vernetzung, Information und Beratung schaffen, die zur bedarfsgerechten Absicherung nachhaltiger Community-Strukturen beiträgt.
- Das QNB unterstützt bestehende und neue Initiativen dabei, ihre Angebote sichtbar zu machen und von den Erfahrungen anderer Initiativen zu profitieren.
- Das QNB bündelt öffentlichkeitswirksame Informationen und vernetzt aktiv, sowohl queere Personen und Angehörige, als auch Fachinteressierte sollen dadurch ein attraktives bayernweites Angebot vorfinden.
- Das QNB berät als Erstlaufstelle auf professionelle Unterstützungsangebote in allen Lebenslagen.
- Das QNB fördert den fachlichen Austausch zur Bedarfs-, Themen- und Projektentwicklung.
- Das QNB trägt langfristig zur Wissenssteigerung, zum Abbau von Vorurteilen und zum wertschätzenden, selbstverständlichen Umgang mit der Vielfalt geschlechtlicher Identitäten und sexueller Orientierungen in Freistaat Bayern bei. Dafür setzt das QNB auf eine enge Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Akteur:innen.

Mitarbeit im Netzwerk
Netzwerkpartner:innen können zivilgesellschaftliche Organisationen, Initiativen, Vereine, Gruppen und Projekte, sowie Einzelpersonen mit Sitz im Freistaat Bayern werden. Voraussetzung ist ein nachweisliches Interesse an der Stärkung der fachlichen Arbeit und/oder (Weiter-)Entwicklung sowie dem Auf- und Ausbau von Angeboten im Bereich LSBTIQ. Wir heißen alle willkommen, die den Freiheitlich-demokratischen Gedanken leben, sich gegen jegliche Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit oder Gefährdung vulnerabler Personen und Gruppen stellen.

Zur Aufnahme findet ein Vorgespräch mit der Netzwerkkoordination statt, in dem die Berechtigung des Interesses anhand der Netzwerkziele geprüft wird. Durch die Unterzeichnung des Selbstverständnisses erfolgt eine offizielle Aufnahme. Die Netzwerkpartner:innen verpflichten sich zur Auseinandersetzung mit Bedarfen und Themen der gesamten Queeren Community in Bayern, inklusive aller Teilgruppen. Dazu gehört die Beteiligung an Informationswegen und eine angemessene Mitwirkung an strategischen Entscheidungen, die das QNB betreffen.



FOLLOW US



@queeresnetzwerkbayern

www.queeresnetzwerk.bayern



NEWSLETTER





Ein Thema mit zunehmender Aufmerksamkeit

- BJR-Beschluss als Grundlage seit 2018, auf Initiative der EJB
- Queer-Beauftragter seit 2019
- Schirmherrschaft für Michael-Schmidpeter-Preis von Lambda durch Präsident, Büroleiter als Jury-Mitglied
- Aktionsprogramm zur Umsetzung von Maßnahmen
- Expertenhearing im Bayerischen Landtag
- Projektorganisation mit LSVD und dgti von Queeres Netzwerk Bayern, Zielgruppe Jugend überwiegt deutlich
- (Evangelische) Jugendgruppen nehmen an CSDs teil
- in Magazinen und auf Versammlungen



DIENSTAG

19.00 | ZOOM



15.10.2020
FEIERWERK
MÜNCHEN

LET'S TALK
ABOUT SEX



Es wird Zeit, dass sich etwas ändert!

Wie queere Jugendarbeit Schutzräume bieten kann und warum der CSD so wichtig ist.

Mehr als 80 Prozent! queerer Jugendlicher (LSBTIQA+) wurden bereits aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Zugehörigkeit an irgendeinem Ort diskriminiert. Das fand eine Studie des Deutschen Jugendinstituts aus dem Jahre 2017 heraus.



Evangelische Jugend Dekanat Feuchtwangen
12 Std. · 🌐

„Sexualität und sexuelle Vielfalt in der Jugendarbeit“, das war das Thema unserer Kirchenkreiskonferenz im Frühjahr 2023. Ein Wochenende lang haben sich Haupt- und Ehrenamtliche mit Fragestellungen rund um das Thema auseinandergesetzt. Samstag Vormittag hat Judith Grosser ihr Wissen als Diakonin/Sexualpädagogin und Teil der Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB mit uns geteilt. Nachmittags hatten wir Besuch von zwei Referent*Innen der queeren Jugendgruppe „Queerbeet“ aus Augsburg, die uns verschiedene Begrifflichkeiten rund um das Thema näher gebracht haben. Hier hatten wir die Möglichkeit alle möglichen Fragen zu stellen, die wir zu sexuellen Orientierungen, sexuellen Identitäten und in Bezug auf die Jugendarbeit hatten. Wir haben super viel gelernt an diesem Wochenende. Darum möchten wir uns bemühen, auf dieses Thema aufmerksam zu machen, miteinander ins Gespräch zu gehen, an unseren neuen Erkenntnissen zu arbeiten und diese auch bestmöglichst umzusetzen! Die EJ soll ein Platz für alle Geschlechter, alle sexuellen Orientierungen und Identitäten sein!

Infos zur Kirchenkreiskonferenz: <https://www.ejb.de/kirchenkreis-anwue-s/>

Queerbeet Augsburg: https://www.queerbeet-augsburg.de/?fbclid=PAAabjaCmAbYeB2Ohd4pJx1h1k1aax-fgKBJWEKZYXyL_utiCvJsL9SLEtk2M

EJ Feuchtwangen Veranstaltungskalender: <https://www.dekanat-feuchtwangen.de/EJ-Kalender>

EGAL WAS DU FÜHLST.



IRGENDWO BIST DU
IMMER RICHTIG.

Bayerischer
Jugendring

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



AKTIONSPLAN
Jugend

DEIN-IRGENDWO.DE



Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der Jugendarbeit

Lesbische, schwule, bisexuelle, trans, inter* und queere Jugendliche (LSBTIQ*) stehen im Lauf ihrer Entwicklung anderen Herausforderungen gegenüber als heterosexuelle, endo- und cisgeschlechtliche Jugendliche. Gerade die Jugendarbeit hat die Möglichkeit, Unterstützung bei Findungsprozessen zu bieten und Teilhabe zu ermöglichen – das Potential ist noch lange nicht ausgeschöpft*

von Simon Merz



Die Arbeit mit LSBTIQ*-Jugendlichen hat in den letzten Jahren eine starke Thematisierung durch Studien auf Bundes- und Landesebene erfahren. Viele Ergebnisse sind jedoch ernüchternd: Mehr als die Hälfte der Befragten wurde an Bildungs- und Arbeitsorten schon „beschimpft, beleidigt und lächerlich gemacht“ (Krell & Oldemeier, 2017, S. 109). Spezifische Anlaufstellen für LSBTIQ*-Jugendliche gibt es fast nur in größeren Städten und häufig kann bei regulären Jugendangeboten nicht adäquat auf LSBTIQ*-Themen eingegangen werden. Dabei ist schon lange bekannt, dass das Wohlbefinden und die Gesundheit von LSBTIQ*-Jugendlichen unter der Konfrontation mit nicht zu erfüllenden gesellschaftlichen Normvorstellungen leiden. Auch die Suizidalität ist bei ihnen höher als bei heterosexuellen, endo- und cisgeschlechtlichen Jugendlichen.

HANDLUNGSBEDARFE (AN)ERKENNEN

Zeitgleich weisen Studien aus Deutschland auf Möglichkeiten hin, die Situation von LSBTIQ*-Jugendlichen zu verbessern: In der Jugendarbeit müssen diversitätssensible Angebote für LSBTIQ*-Jugendliche geschaffen werden, die als solche erkennbar und ohne Zugangshürden gestaltet sind. Das gilt zum einen für die Öffnung bestehender Angebote, zum anderen für spezifische LSBTIQ*-Angebote. Fachkräfte müssen für LSBTIQ*-Themen sensibilisiert sein. Die Auseinandersetzung mit Differenzmerkmalen bedeutet auch eine Auseinandersetzung mit sich selbst, was nicht immer angenehm ist. Gerade im Bereich der Jugendarbeit ist das aber ein Qualitätsmerkmal und kann – muss sogar – Fachkräften abverlangt werden.

Verbände müssen hierfür die Grundlage schaffen und ihre eigenen Strukturen hinterfragen: Welche Fortbildungsangebote und Ressourcen werden zur Verfügung gestellt? Gibt es Ansprechpersonen und Arbeitsgruppen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt? Wie sind die Themen in Grundsätzen und Satzung verankert?

DAS KOMPETENZNETZWERK UND DIE AKADEMIE WALDSCHLÖSSCHEN

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesfamilienministeriums wurde das „Kompetenznetzwerk zum Abbau von Homosexuellen- und Trans*feindlichkeit“ ins Leben gerufen, um Prozesse in der Mehrheitsgesellschaft zu unterstützen: Die Stiftung Akademie Waldschlösschen hat sich als Bildungseinrichtung mit dem Bundesverband Trans* e.V., dem Lesben- und Schwulenverband Deutschland e.V. und Interge-

Praxis-Check: diversitäre Jugendarbeit

Pro Geschlechtergerechtigkeit

Leitidee und Auftrag der Jugendarbeit ist es, Diskriminierungen aufgrund der Geschlechterzugehörigkeit oder der geschlechtlichen Orientierung entgegenzuwirken. Die Kommissionen für Mädchen- und Frauenarbeit und Jungen- und Männerarbeit beraten die BJR-Vollversammlung, um zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Jugendarbeit beizutragen.



Best Practice im JRK

Das Bayerische Jugendrotkreuz setzt sich in der Arbeitsgruppe Diversität intensiv mit Vielfaltigkeit auseinander und bietet auf seiner Webseite Arbeitsmaterialien und Best-Practice-Beispiele.



Sexuelle Vielfalt



Um die Jugendarbeit auf die Bedürfnisse und Lebenslagen LSBTIQ*-Jugendlicher auszurichten, setzt sich der BJR mit sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität auseinander. Mit dem Beschluss der 152. BJR-Vollversammlung sollen Teilhabebarrrieren abgebaut und ein vorurteilsfreier Diskurs in der Jugendarbeit ermöglicht werden.



Pädagogik der Vielfalt

Durch seine „Leitlinie Chancengleichheit und persönliche Entwicklung“ greift der KJR München-Stadt die Merkmale der pluralen Gesellschaften auf, knüpft an Stärken und Fähigkeiten junger Menschen an, um der Vielfalt von Lebenslagen Rechnung zu tragen.



Diversitätsbewusste Jugendarbeit schafft Lebensperspektiven für alle jungen Menschen

Erläuterungen und weiterführende Links in der Neuauflage „Juleica – Handbuch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter“, jetzt wieder im BJR-Webshop → www.shop.bjr.de



Jugendgruppen in Bayern



- 1 **Jugendnetzwerk Lambda**
bayernweit
- 2 **Diversity**
München (Oberbayern)
- 3 **notInrange e. V.**
Ingolstadt (Oberbayern)
- 4 **Romeo + Julian**
Schongau (Oberbayern)
- 5 **queerdenker**
Erlangen - Nürnberg (Mittelfranken)
- 6 **Fliederlich e.V.**
Nürnberg (Mittelfranken)
- 7 **DejaWÜ**
Würzburg (Unterfranken)
- 8 **Rainbows Aschaffenburg**
Aschaffenburg (Unterfranken)
- 9 **Bonito Allgäu**
Kempten (Schwaben)
- 10 **Queerbeet Augsburg e.V.**
Augsburg (Schwaben)
- 11 **Young und Queer Ulm e. V.**
Neu-Ulm (Schwaben)
- 12 **Queer in Niederbayern**
Deggendorf, Straubing und Landshut
- 13 **Jung und Gleich**
Regensburg (Oberpfalz)
- 14 **Kunterbunt Amberg**
Amberg (Oberpfalz)

Merkur.de

Ukraine-Krieg Politik Wirtschaft Deutschland Welt Lokales

Startseite > Politik

Söders Versprechen unterm Regenbogen: Bayern soll einen „Queer-Aktionsplan“ bekommen

Erstellt: 24.03.2023 Aktualisiert: 24.03.2023, 11:49 Uhr
Von Mike Schier, Christian Deutschländer

Kommentare



Markus Söder (r.) mit Dietmar Holzapfel vor der „Deutschen Eiche“ in München. © Staatskanzlei

Bislang waren queere Themen in Bayern eher Sache der Grünen. Ein halbes Jahr vor der Landtagswahl kündigt Markus Söder nun aber einen Aktionsplan für die Vielfalt und Akzeptanz queerer Menschen an.

NÜRNBERGER Nachrichten

Aktionsplan "Queer" für Bayern: In Nürnberg sind sich alle einig - CSD, LSVD und die Politik

Diskussion im PresseClub Nürnberg

Aktionsplan "Queer" für Bayern: In Nürnberg sind sich alle einig - CSD, LSVD und die Politik

Von Lena Bammerl

18.6.2023, 17:00 Uhr



Süddeutsche Zeitung

BAYERN

Donnerstag, 15. Juni 2023
Artikel 5/9

BSZ Bayerische Staatszeitung

Staatszeitung Staatsanzeiger eServices Stellenmarkt Abo & Services

POLITIK



14.06.2023

Bayern startet Aktionsplan für queere Menschen

Die Queerpolitik der bayerischen Staatsregierung wurde in vergangenen Jahren oft kritisiert – vor allem weil Bayern als einziges Bundesland bisher keinen Aktionsplan für die Vielfalt und Akzeptanz queerer Menschen hat. Das soll sich nun ändern

Holzapfel im Queer-Talk mit Söder: Deutsche-Eiche-Chef spricht über düstere Gedanken

Triggerwarnung: Suizid. Im Podcast der bayerischen Staatsregierung "Auf eine weiß-blaue Tasse" hat Ministerpräsident Markus Söder den Chef der Deutschen Eiche, Dietmar Holzapfel, begrüßt. Gemeinsam sprachen die beiden Männer über einen Queer-Aktionsplan für Bayern.

23. März 2023 | 19:49 Uhr | Sven Gießelhardt

Merken 0 Kommentare 1 Teilen



LGBTI-Community

Als letztes Bundesland: Bayern startet Aktionsplan für queere Menschen

Die Queerpolitik der bayerischen Staatsregierung wurde in vergangenen Jahren oft kritisiert. Jetzt will die bayerische Regierung nachsteuern – allerdings gibt es schon jetzt Kritik aus der Community.



Von der Paula zur Paula? Letztes Jahr machte Sozialministerin Ulrike Scharf noch populistisch Stimmung gegen queere Menschen, jetzt will sie plötzlich ganz queerfreundlich sein. (Bild: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales)

Als letztes Bundesland

Bayern startet Aktionsplan für queere Menschen

In einem Podcast hatte Ministerpräsident Söder überraschend mehr Engagement für die Rechte von sexuellen Minderheiten angekündigt. Nun werden die Pläne konkreter.



Am 24. Juni findet in München der Umzug zum Christopher Street Day statt, an dem queere Menschen für Vielfalt und Toleranz demonstrieren. Die Gruppe fordert schon lange mehr Engagement des Freistaats. Foto: Karl-Josef Hildenbrand/dpa

DEUTSCHLAND

Bayern startet Aktionsplan für LGBTIQ – «10 Jahre zu spät!»

Newsdesk/CPA
15. Juni 2023, 16:51 updated 18. Juni 2023, 16:54

Senden Schicken Drucken Teilen Tweeten




Die Queerpolitik der bayerischen Staatsregierung wurde in vergangenen Jahren oft kritisiert – vor allem weil Bayern als einziges Bundesland bisher keinen Aktionsplan für die Vielfalt und Akzeptanz queerer Menschen hat. Das soll sich nun ändern.

Kritik auch von SPDqueer

Bayern: Weiter Kritik an angekündigtem queeren Aktionsplan

Die bayrischen CSDs bemängeln eine "substanzlose" Ankündigung der Regierung, die viele Themen ignoriere und nicht mal das Gespräch suche.



Wie andere Prides hat der CSD in München einen umfassenden queeren Aktionsplan als Motto und Forderung

Überraschender Vorstoß

Söder hisst die Regenbogenfahne

23. März 2023, 17:29 Uhr | Lesezeit: 3 min



Die Regenbogenfahne ist eines der Symbole für queeres Leben. (Foto: Alexander Pohl/Imago)

24.03.2023, 17:25 Uhr

Söders beiläufiger Kurswechsel: Queer-Aktionsplan für Bayern

Söders beiläufiger Kurswechsel: Queer-Aktionsplan für Bayern

Aktionspläne für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt haben alle Bundesländer - mit Ausnahme Bayern - beiläufig kündigt Ministerpräsident Söder jetzt an, was queere Communities in den vergangenen Jahren fordern.

Queere Jugend auf dem Land: Blick in einen neuen Treff

Queere Jugend auf dem Land: Blick in einen neuen Treff

Bayern ist noch immer das einzige Bundesland ohne Aktionsplan für queere Menschen. Doch gerade im ländlichen Raum fehlen auch im Freistaat Angebote für junge queere Menschen. Eine der ersten Jugendgruppen in Unterfranken gibt es nun in Kitzingen.

Von Carista Sauer

Merkur.de

Ukraine-Krieg Politik Wirtschaft Deutschland Welt Lokales

Der erste in Bayern: Stadtrat beschließt Aktionsplan „Queeres Nürnberg“

Erstellt: 24.02.2022, 12:36 Uhr

AKTIONSPLAN IN BAYERN LSVD fordert Einbindung von LGBTIQ*-Verbänden!

ms - 14.06.2023 - 00:00 Uhr

Ein Aktionsplan für die Kirche?

- Strukturen / Zuständigkeit innerhalb der ELKB
- Basisbibel mit Regenbogensymbol
- Schuldbekennnis der ELKB
- Aktuelles Positionspapier
- G*tt?



Beschluss 11/2022 Gott liebt queere Menschen – queere Jugendarbeit in der aej

Seit über 20 Jahren beschäftigt sich die aej mit Fragen der Sexualethik, Lebensmodellen sowie sexueller Orientierung und geschlechtliche Identität^[1]. Die aej hat sich bereits parteilich zu diesem Thema positioniert, zuletzt in ihrem Beschluss „Selbstbestimmung und Akzeptanz“ (Beschluss Nr. 2, aej-Mitgliederversammlung 2013).

Seitdem sind diese Themen immer wieder Gegenstand von Debatten bei den aej-Mitgliedern und in der aej. Auch in Kirche und Gesellschaft wird der Diskurs zu diesen Themen geführt. Neue Einsichten werden gewonnen und Begrifflichkeiten verändert. So ist der Begriff Queer eine Selbstbezeichnung von Menschen geworden, die sich jenseits der Cis-Heteronormativität bewegen. Das heißt, es geht um Menschen, deren Geschlecht nicht dem (bei der Geburt) zugewiesenen entspricht [10] und/oder deren sexuelle Orientierung eine andere als heterosexuell ist.

Daher beschließt die aej folgende Positionierung. In der Positionierung werden Fußnoten genutzt, um die Komplexität des Themas nachlesbar darzustellen.

Während die aej 2013 von LSBTTI*^[2] gesprochen hat, nutzen wir in diesem Papier die Abkürzung LGBTQIA*. Sie beschreibt lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, queere, inter*, asexuelle und agender Personen.

Unsere Sprache ist männlich und hetero-normativ geprägt. Sprache ist allgegenwärtig und sehr wirkmächtig. Sie beeinflusst unser Denken und Handeln. Das wird auch in der Formulierung dieses Papiers deutlich, das nicht frei davon ist, zwischen "uns" und

Positionspapier der EJHN e. V. vom 26.03.2023

Vielfalt Lieben: Eine Position für Akzeptanz

Positionierung der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e. V. (EJHN) zur Enttabuisierung und Unterstützung von Sexualität, sexueller Selbstbestimmung und sexueller Bildung

Geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung und Sexualethik sind zentrale Themen im Leben junger Menschen. Genauso bringt kaum ein anderes Thema so viel Spannungs- und Konfliktpotential in den innerkirchlichen Diskurs hinein. Dies zeigt sich beispielsweise in der Debatte um die nicht veröffentlichte EKD-Denkschrift zum Thema Sexualität aus dem Jahr 2015, sodass die letzte sexual-ethische Positionierung der Evangelischen Kirche in Deutschland aus dem Jahr 1971 stammt.¹ Das veranschaulicht, dass Sexualität immer noch stereotypisiert und tabuisiert wird, was zu Stigmatisierungen führen kann. Die Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. hat sich bereits in einem Positionspapier von 2014 „Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechtervielfalt in der EJHN“² zum Thema geschlechtliche Vielfalt positioniert. Seit vielen Jahren setzt sich die evangelische Jugend in Veranstaltungen mit Vielfalt, Sexualität und Geschlecht auseinander, um Selbstbestimmung und Akzeptanz zu fördern.



12.06.2021

Position: Vielfalt

Wir tragen als bejm dazu bei, dass alle Menschen an christlicher Gemeinschaft und an unserer Gesellschaft durch aktive und selbstbestimmte Mitwirkung teilhaben können. Wir nehmen in der Nachfolge Jesu alle Menschen an, wie sie sind. Gott hat uns in der Schöpfung ebenso vielfältig wie gleichwertig erschaffen. Wir verstehen dies als Auftrag, uns für eine vielfältige Gesellschaft einzusetzen. Für uns ist Vielfalt Bereicherung und Basis menschlichen Zusammenlebens. Unsere Verantwortung als Christ*innen besteht in unserem aktiven Beitrag für eine vielfältige Gesellschaft und Kirche. Wir stehen barmerzig an der Seite der Menschen und setzen uns aktiv für den Abbau von Diskriminierung in unseren Reihen und in der Gesellschaft ein.



EKHN-Öffentlichkeitsarbeit • Tel. 06151/405504 • Mobil 0175/9377959 • presse@ekhn.de • www.ekhn.de/presse

PM 32 / 28. April 2023 / Frankfurt

Hessen-Nassau bittet queere Menschen um Vergebung

Evangelische Kirchensynode verabschiedet mit großer Mehrheit Bekenntnis

Genau zehn Jahre nach der Einführung von Trauungen für gleichgeschlechtliche Paare und fünf Jahre nach einer inzwischen weltweit nachgefragten Handreichung zum Umgang mit Trans-Personen in Gemeinden hat die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) queere Menschen um Verzeihung für in der Vergangenheit erlittenes Leid und Zurücksetzung gebeten.

Bekenntnis verabschiedet

In einem am Freitag in Frankfurt am Main mit großer Mehrheit verabschiedeten „Schuldbekennnis“ heißt es unter anderem, dass Lesben, Schwule, Trans- und Intersexuelle auch in Gemeinden und Einrichtungen der EKHN lange Zeit Diskriminierung erfahren hätten. „Dem haben wir als Kirche nicht gewehrt. Schlimmer noch: Wir haben die Würde von Gottes Geschöpfen verletzt in Erklärungen und Verlautbarungen, welche sich einseitig auf ein nur binäres, heteronormatives und letztlich patriarchales Familienmodell bezogen.“, heißt es in der mit großer Mehrheit verabschiedeten Erklärung. „Viel zu lange hat auch die EKHN die Vielfalt der Geschlechter, unterschiedlicher sexueller Orientierungen, Lebensweisen und Familienmodelle nicht geachtet, sondern zu begrenzen versucht. Als Kirchenleitung und Kirchensynode bitten wir vor Gott und den Menschen dafür um Vergebung. Alle, denen wir damit Unrecht getan haben, bitten wir um Vergebung.“

Dank für Beharrlichkeit

Gleichzeitig dankten Kirchenleitung und Kirchensynode in dem Papier ausdrücklich allen Menschen, die an den Schritten zur Anerkennung queerer Menschen mitgewirkt haben. „Betroffene haben durch ihren Mut und ihre Beharrlichkeit dafür gesorgt, dass das diskriminierende Verhalten gegenüber queeren Menschen sichtbar gemacht wurde. Sie haben mit Geduld und Offenheit diesen Weg zu mehr Vielfalt ermöglicht“ heißt es in der Erklärung.

Wie muss die evangelische Jugendarbeit verändern, wenn sie die Anliegen queerer Personen stärker berücksichtigen will?

- Sensibilisierung und Bildung
- Schaffung eines sicheren Raums
- Integration queerer Themen
- Partizipation queerer Jugendlicher
- Vernetzung und Kooperation

Es ist wichtig zu betonen, dass dies **nur einige mögliche Schritte** sind, um die evangelische Jugendarbeit in Bayern inklusiver für queere Personen zu gestalten. Jede Gemeinde und Einrichtung kann **entsprechend ihrer Möglichkeiten** und **Ressourcen individuelle Maßnahmen** ergreifen, um eine **respektvolle** und **unterstützende Umgebung** für alle Jugendlichen zu schaffen.

FW Wie muss evangelische Jugendarbeit in Bayern sich verändern, wenn sich die Anliegen queerer Personen stärker berücksichtigen will?

Um die Anliegen queerer Personen stärker in die evangelische Jugendarbeit in Bayern einzubeziehen, gibt es mehrere Aspekte, die beachtet werden können:

1. Sensibilisierung und Bildung: Es ist wichtig, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit ein grundlegendes Verständnis für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt entwickeln. Dies kann durch Schulungen, Workshops oder Fortbildungen zu LGBTQ+-Themen erreicht werden. Durch eine fundierte Sensibilisierung können Vorurteile abgebaut und eine inklusive und respektvolle Atmosphäre geschaffen werden.
2. Schaffung eines sicheren Raums: Es ist von großer Bedeutung, dass evangelische Jugendarbeit einen sicheren Raum für queere Jugendliche bietet. Dies kann erreicht werden, indem klare Regeln gegen Diskriminierung, Mobbing und Homophobie aufgestellt werden. Es sollten auch klare Kanäle für das Melden von Vorfällen geschaffen werden, um eine angemessene Unterstützung zu gewährleisten.
3. Integration queerer Themen: Die Inhalte und Aktivitäten der Jugendarbeit sollten Themen rund um geschlechtliche und sexuelle Vielfalt einschließen. Es können beispielsweise Workshops, Diskussionsrunden oder Vorträge zu LGBTQ+-Themen angeboten werden. Dadurch werden queere Jugendliche sichtbar gemacht und ihre Erfahrungen und Anliegen ernst genommen.
4. Partizipation queerer Jugendlicher: Es ist wichtig, dass queere Jugendliche aktiv in die Gestaltung der Jugendarbeit einbezogen werden. Sie sollten die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen einzubringen und aktiv mitzuzentscheiden. Dies kann durch die Einrichtung von Queer-AGs, Jugendgruppen oder die Bildung eines Beirats für queere Jugendliche geschehen.
5. Vernetzung und Kooperation: Eine Zusammenarbeit mit queer-affinen Organisationen und Initiativen kann hilfreich sein, um die evangelische Jugendarbeit für queere Jugendliche attraktiver zu machen. Durch solche Partnerschaften können Ressourcen gebündelt, Know-how ausgetauscht und eine breitere Unterstützung gewährleistet werden.

Es ist wichtig zu betonen, dass dies nur einige mögliche Schritte sind, um die evangelische Jugendarbeit in Bayern inklusiver für queere Personen zu gestalten. Jede Gemeinde und Einrichtung kann entsprechend ihrer Möglichkeiten und Ressourcen individuelle Maßnahmen ergreifen, um eine respektvolle und unterstützende Umgebung für alle Jugendlichen zu schaffen.

Wie kann eine Offenheit für queere Menschen in der Kirche theologisch argumentiert werden?

- Menschenwürde und Nächstenliebe
- Gottes Schöpfungsvielfalt
- Jesus und die Botschaft der Liebe
- Erkenntnisfortschritt und Hermeneutik

Es ist wichtig zu beachten, dass theologische Argumentationen für Offenheit gegenüber queeren Menschen **unterschiedlich interpretiert** werden können und dass innerhalb der Kirche **unterschiedliche theologische Ansichten** existieren.

PW Wie kann eine Offenheit für queere Menschen in der Kirche theologisch argumentiert werden?

Die theologische Argumentation für die Offenheit gegenüber queeren Menschen in der Kirche kann auf verschiedenen theologischen Grundlagen aufbauen:

1. Menschenwürde und Nächstenliebe: Die Anerkennung und Wertschätzung der Menschenwürde ist ein zentraler Grundsatz des christlichen Glaubens. Nächstenliebe und Mitgefühl sollten ohne Einschränkungen oder Diskriminierung gelebt werden. Indem queere Menschen in ihrer Identität und Sexualität anerkannt und respektiert werden, wird die grundlegende Würde und Liebe, die jedem Menschen zusteht, betont.
2. Gottes Schöpfungsvielfalt: Die Vielfalt der Schöpfung wird in der Bibel betont, und dies schließt auch die Vielfalt der menschlichen Sexualität und Geschlechtsidentität ein. Die Bibel beschreibt, dass Menschen nach Gottes Ebenbild geschaffen sind (1. Mose 1,27), und diese Vielfalt spiegelt sich in der gesamten Schöpfung wider. Indem queere Menschen als ein Teil dieser göttlichen Schöpfung anerkannt werden, wird die theologische Argumentation für Offenheit und Akzeptanz gestärkt.
3. Jesus und die Botschaft der Liebe: Die Botschaft Jesu Christi betont die bedingungslose Liebe, die er für alle Menschen hatte. Jesus praktizierte eine inklusive Gemeinschaft, die Menschen verschiedener Hintergründe und Lebensumstände umfasste. Sein Umgang mit den Ausgegrenzten und Marginalisierten zeigt, dass die Liebe Gottes keine Grenzen kennt. Indem die Kirche queere Menschen willkommen heißt und ihre Beziehungen und Identitäten respektiert, wird die Bedeutung der Liebe und Barmherzigkeit im christlichen Glauben betont.
4. Erkenntnisfortschritt und Hermeneutik: Die theologische Argumentation kann auch den Erkenntnisfortschritt und die Weiterentwicklung der theologischen Hermeneutik berücksichtigen. Die Interpretation der Bibel und theologischer Lehren kann sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln, um neue Erkenntnisse und Erfahrungen zu berücksichtigen. Die theologische Reflexion kann dazu führen, dass bestimmte biblische Passagen im Kontext von Kultur, Sprache und historischer Situation neu betrachtet werden. Dies kann zu einer theologischen Rechtfertigung führen, die Offenheit gegenüber queeren Menschen und ihren Beziehungen ermöglicht.

Es ist wichtig zu beachten, dass theologische Argumentationen für Offenheit gegenüber queeren Menschen unterschiedlich interpretiert werden können und dass innerhalb der Kirche unterschiedliche theologische Ansichten existieren. Es gibt Theologinnen und Theologen, die diese Argumente unterstützen, während andere dies ablehnen. Letztendlich liegt es an den Gläubigen, sich mit diesen theologischen Perspektiven auseinanderzusetzen und eine eigene Position zu entwickeln.

Was kann man für die Jugendlichen tun, um die Situation zu verbessern?

- **Politik:** bestehende Strukturen unterstützen und zivilgesellschaftlichen anerkannten Organisationen Verantwortung übertragen
- **Ressourcen und Vorbilder (Allies)**
- **Internetangebote** als Informationsquelle und Beratungsangebot ausbauen und sichtbar machen
- **Konzeptionelle Ausrichtung** von Angeboten: queer- bzw. diversitätssensibel konzeptionieren, individuelle Bedarfe berücksichtigen und sichtbar machen
- **Expert:innen aus Community** einladen, z. B. für Aufklärungsprojekte oder themenbezogene Workshops
- **Netzwerke** zu Angeboten (Jugendgruppen, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, ...) ausbauen
- **Gendersensible Schreibweise** in Ausschreibungen und Kommunikation

Gendersensible Sprache

- EIN Mittel für gleichberechtigte Teilhabe
- seit 2017 Gender_Gap im BJR, seit September 2020 Gender-Doppelpunkt
- Verbreitung des Gender-Gap seit 2003 als Alternative zum Binnen-I
- seit 2010 verbreitet sich das Gendersternchen
- Weiterentwicklung seit 2019 mit Gender-Doppelpunkt
 - weitestgehend barrierefrei: Sprachausgabeprogramme machen an der Stelle des Doppelpunkts lediglich eine kleine Pause
 - sprachwissenschaftlich in seiner Funktion zugleich trennend wie auch betonend
 - mittlerweile prominente Verwendung in Tagesschau und von Apple

Regenbogenkompetenz

„Regenbogenkompetenz bezeichnet die Fähigkeit einer sozialen Fachkraft, mit dem Thema der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität professionell, vorurteilsbewusst und möglichst diskriminierungsfrei umzugehen“

(Schmauch, 2020, S. 307)

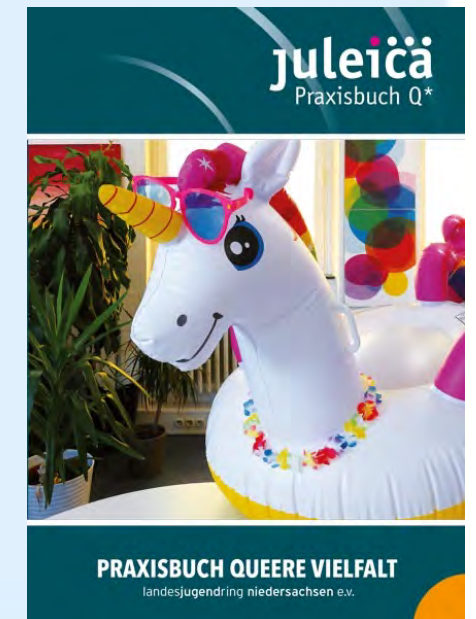
Vier Teilkompetenzen

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz



Arbeitshilfen

- Schule lehrt/lernt Vielfalt Band 1 und 2: <http://www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de/home.html>
- LGBTIQ Elementar: <https://www.blz.bayern.de/publikation/materialschuber-lgbtiquelementar.html>
- Was geht? Heft über Geschlechter, Liebe und Grenzen: <https://www.bpb.de/shop/lernen/was-geht/327569/das-heft-ueber-geschlechter-liebe-und-grenzen>
- Juleica Praxisbuch Q - Queere Vielfalt in der Jugendarbeit: <https://www.ljr.de/shop/produkt/produkt/handbuecher/juleica-praxisbuch-q-queere-vielfalt-in-der-jugendarbeit.html>
- Akzeptrans* - Arbeitshilfe für den Umgang mit transsexuellen Schüler_innen: www.lambda-bayern.de/fileadmin/Downloads/akzeptrans-broschuere-3.Auflage.pdf
- Zanzu, mein Körper in Wort und Bild: www.zanzu.de
- Trans* ganz einfach: www.bundesverband-trans.de/wp-content/uploads/2022/02/Trans_ganz_einfach_10_ONLINE.pdf
- Vielfalt sehen – Vielfalt leben: Handbuch für Juleica-Trainer_innen: www.hessischer-jugendring.de/fileadmin/user_upload/pdf/Arbeitshilfen/2022.03.29_HJR_Juleica_web.pdf
- Geschlechtliche Vielfalt in der Jugend(verbands)arbeit: www.hessischer-jugendring.de/fileadmin/user_upload/pdf/Arbeitshilfen/HJR_Broschuere_Trans_Webversion.pdf
- Gender & Diversity in Wort und Bild: www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-1202315874/1114619/Leitfaden_GD2019.pdf
- <https://interventionen.dissens.de/index.php?id=240>
- Vielfalt verstehen – Einführung in queere Begriffe: www.queere-jugendarbeit.de/wp-content/uploads/2021/09/Queere-Fibel-2020_WEB.pdf
- FAQ queersensible Jugendreisen Fakten zur gemischtgeschlechtlichen Unterbringung auf Ferienfreizeiten https://jugendreisen.dbjr.de/fileadmin/user_upload/FAQ_queersensible_Jugendreisen_Fakten_zur_gemischtgeschlechtlichen_Unterbringung.pdf



Queer-Paket für Jugendarbeit

www.selbstverstaendlich-vielfalt.de/lsvd/#zusatz_2

FAQs queersensible Jugendreisen

- Keine gesetzlichen Vorgaben bei Übernachtungen / Unterbringung
- Ziel der Handreichung: geschlechtliche Selbstbestimmung und ihre sexuellen Orientierungen wertschätzen und ernst nehmen
- Teilnehmende binär geschlechtergetrennt unterbringen geht auf eingespielte Tradition zurück
- Generell: je mehr Menschen in einem Zimmer schlafen, desto unwahrscheinlicher ist es, dass es zu sexuellen Handlungen kommt
- ACHTUNG: nicht explizit den Raum für sexuelle Handlungen bieten --> intervenieren!



FAQ queersensible Jugendreisen
Fakten zur gemischtgeschlechtlichen Unterbringung auf Ferienfreizeiten

Queersensible Jugendreisen- eine Frage der pädagogischen Haltung

Wenn wir Jugendfreizeitangebote und Jugendreisen aller Art veranstalten, wollen wir möglichst vielfaltsoffen und sensibel für und mit allen Jugendlichen gemeinsam eine gute Zeit verbringen. Dazu gehört unter anderem auch, sich bewusst zu machen, dass Teilnehmende und Jugendleiter*innen ein großes Spektrum an sexuellen und geschlechtlichen Identitäten abbilden. Als Fachkräfte und Jugendleiter*innen machen wir uns in der Vorbereitung einer Jugendreise oder Jugendfreizeit Gedanken aus pädagogischer Perspektive: was ist uns bei der Durchführung der Veranstaltung wichtig? Wie erreichen wir die Mitbestimmung der Teilnehmenden? Welche Grundhaltungen oder Leitbilder haben wir? Wie sorgen wir für das Wohlergehen der Teilnehmenden? Diese und viele weitere Fragen zur Ausgestaltung einer Jugendreise sind teilweise bereits geprägt von der jeweiligen Verbandskultur, teilweise vorgegeben oder eingeübt durch Erlerntes aus der Jugendleiter*innen-Ausbildung, durch gesetzliche Regelungen usw. Doch konkrete Überlegungen zu Methoden, Umgangsweisen und Abläufen der Veranstaltung planen und besprechen wir jedes Mal aufs Neue. Dazu gehört auch die Frage, wie und wo genau die Teilnehmenden untergebracht sind. Ob die Gruppe dabei in Gruppenzelten, einer Bildungsstätte oder unter einer Tarp übernachtet, ist eine Sache. Wie die Teilnehmenden dabei aufgeteilt sind beziehungsweise sich selbst aufteilen, eine andere. Letzteres wird nicht von gesetzlichen Vorgaben, sondern von Verbänden selbst entschieden oder von Übernachtungseinrichtungen wie Seminarhäusern formuliert. Die Annahme, dass die gemeinsame Unterbringung von Jungen und Mädchen oder – inklusiver formuliert – von verschiedenen geschlechtlichen Identitäten, rechtlich verboten sei, ist weit verbreitet. Mit dieser Handreichung möchten die Autor*innen erklären, wieso das nicht der Fall ist.

Wozu diese Handreichung?

Ein wichtiges Ziel unseres pädagogischen Handelns ist, dass sich alle Teilnehmenden wohlfühlen können und wir ihre Persönlichkeiten wertschätzen und ernst nehmen. Das bedeutet unter anderem, dass wir auch ihre geschlechtliche Selbstbestimmung und ihre sexuellen Orientierungen wertschätzen und ernst nehmen.

Nach §9 (3) SGB VIII gilt es, „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern“.

Seite 116

Positionen



STELLUNGNAHMEN UND POSITIONEN

**Mehr queer! Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Jugendalter.
Queer-sensibles pädagogisches Handeln in der Jugendarbeit.**

Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ¹

www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2023/Positionspapier_Mehr_queer.pdf

www.aej.de/fileadmin/user_upload/Die_aej/Gremien/Mitgliederversammlung/Beschluesse/B_11_Gott_liebt_queere_Menschen.pdf



133. aej-Mitgliederversammlung 2022
17. bis 20. November 2022

Beschluss 11/2022

Gott liebt queere Menschen – queere Jugendarbeit in der aej

Seit über 20 Jahren beschäftigt sich die aej mit Fragen der Sexualethik, Lebensmodellen sowie sexueller Orientierung und geschlechtliche Identität^[1]. Die aej hat sich bereits parteilich zu diesem Thema positioniert, zuletzt in ihrem Beschluss „Selbstbestimmung und Akzeptanz“ (Beschluss Nr. 2, aej-Mitgliederversammlung 2013).

Seitdem sind diese Themen immer wieder Gegenstand von Debatten bei den aej-Mitgliedern und in der aej. Auch in Kirche und Gesellschaft wird der Diskurs zu diesen Themen geführt. Neue Einsichten werden gewonnen und Begrifflichkeiten verändert. So ist der Begriff Queer eine Selbstbezeichnung von Menschen geworden, die sich jenseits der Cis-Heteronormativität bewegen. Das heißt, es geht um Menschen, deren Geschlecht nicht dem (bei der Geburt) zugewiesenen entspricht [10] und/oder deren sexuelle Orientierung eine andere als heterosexuell ist.

Daher beschließt die aej folgende Positionierung. In der Positionierung werden Fußnoten genutzt, um die Komplexität des Themas nachlesbar darzustellen.

Während die aej 2013 von LSBTTI*^[2] gesprochen hat, nutzen wir in diesem Papier die Abkürzung LGBTQIA*. Sie beschreibt lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, queere, inter*, asexuelle und agender Personen.

Unsere Sprache ist männlich und hetero-normativ geprägt. Sprache ist allgegenwärtig und sehr wirkmächtig. Sie beeinflusst unser Denken und Handeln. Das wird auch in der Formulierung dieses Papiers deutlich, das nicht frei davon ist, zwischen "uns" und

133. aej-Mitgliederversammlung 2022 - Beschluss 11/2022

Seite 1

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover, 0511 1215-0, info@aej-online.de, www.aej.de

POSITION



Jugend bleibt vielfältig – Jugend bleibt Queer

Das Jahr 2023 verspricht für queere Menschen viel Veränderung. Mit dem Selbstbestimmungsgesetz und dem Nationalen Aktionsplan "Queer leben" liegen zwei institutionelle Ansätze queerefreundlicher Politik vor. Doch nach wie vor sind viele queere Menschen, vor allem Kinder, Jugendliche und tiert. Diese reichen von unzureichenden Unterstützungsangeboten über Anfeindungen bis hin zu Gewaltverfahrungen.

Als Jugendverbände und Landesjugendringe nehmen wir wahr, dass viele queere junge Menschen in Bildungseinrichtungen oder Arbeitsstätten beleidigt oder lächerlich gemacht werden. Die eigene Queerness zu leben, ist häufig mit Ängsten verbunden. Die negativen Erfahrungen und Ängste führen dazu, dass ein Coming-Out mit einer enormen mentalen Last verbunden ist. Besonders die Heteronormativität und die gesellschaftliche Normalisierung von Nicht-gleichgeschlechtlichen Paaren sowie cis-geschlechtlichen Personen führen zu Ausgrenzung und Ängsten. Dies macht queere junge Menschen häufiger anfällig für psychische Erkrankungen.¹

Aus aktuellen Anlässen, wie dem politischen Vorhaben zur Verabschiedung eines Selbstbestimmungsgesetzes und dem 2022 veröffentlichten Aktionsplan "Queer leben" der Bundesregierung wie vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren wahrgenommenen ansteigenden gemeldeten Gewalttaten gegen queere Personen, erweitert der DBJR seine Positionen "Jugend ist vielfältig - Jugend ist queer" (2014) sowie "Rechte von trans- und intergeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen stärken" (2018). Auch die Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) betont in ihrem aktuellen Positionspapier "Mehr queer! Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Jugendalter. Queer-sensibles pädagogisches Handeln in der Jugendarbeit."² die Bedeutung der Anliegen und Interessen von queeren jungen Menschen für die Praxis der Jugendarbeit und formuliert konkrete fachliche Erfordernisse zur Weiterentwicklung von Angeboten unter Berücksichtigung eines queer-sensiblen Ansatzes in der Jugendarbeit.

Selbstbestimmungsgesetz

Die Jugendverbände und Landesjugendringe begrüßen die Abschaffung des menschenfeindlichen Transsexuellengesetzes durch ein neues Selbstbestimmungsgesetz, welches u.a. von TIN (Trans-, intergeschlechtlichen und nicht-binären) Personen lange erwartet wurde. Der Entwurf stößt grundsätzlich auf weitgehende Zustimmung. Dabei widersprechen wir klar der öffentlich wahrnehmbaren Kritik, dass ein solches Gesetz eine Gefahr der Indoktrinierung von Kindern und Jugendlichen darstellen könnte. Dennoch gibt es derzeit noch deutliche Lücken und unzureichende Neuerungen, die hier in Ergänzung zur Stellungnahme des Bundesjugendrings zum Referent*innenentwurf hervorgehoben werden sollen. Wir sind überzeugt, dass Kinder und Jugendliche unabhängig ihres Alters für sich einbringen können und dass Altersgrenzen willkürlich gesetzt sind. Das Selbstbestimmungsrecht gilt nicht erst mit 14 oder 18 Jahren, sondern für alle Menschen gleichermaßen und somit auch für

¹ vgl. auch Deutsches Jugendinstitut - DJI Impulse 2/2018 über die Lebenssituation von Jugendlichen, die lesbisch, schwul, bisexuell, trans oder queer sind
² https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2023/Positionspapier_Mehr_queer.pdf
³ vgl. <https://www.dbjr.de/artikel/zum-referentinnenentwurf-eines-selbstbestimmungsgesetzes>

DBJR-Position
Deutscher Bundesjugendring, Mühlendamm 3, 10178 Berlin, info@dbjr.de, www.dbjr.de
Geleitet durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

www.dbjr.de/fileadmin/Positionen/2023/Jugend_bleibt_vielfaeltig_-_Jugend_bleibt_queer.pdf



Medientipps



- [Willkommen im Club - Podcast BR](#)
Ein wöchentlich erscheinender Podcast des Bayerischen Rundfunks mit Themen rund um die queere Welt.
- [MeinTestgelände.de](#)
Ein Gendermagazin der Bundesarbeitsgemeinschaften Jungen*arbeit und der Mädchen*politik für junge Menschen mit Texten, Songs und Videos
- [Geschlechtergerechte Sprache in der Jugendarbeit](#)
Podcast für Jugendleiter:innen zu verschiedenen Themen
- [YouTube-Channel „Von A bis queer“](#)
Jeden Montag gibt es ein neues Video zu den verschiedensten queeren Begriffen, immer erklärt von einem Mitglied von Lambda Bayern.

Literatur und Weiterführendes

Studien und Hintergründe

- Wie ein grünes Schaf in einer weißen Herde, Lebenssituationen und Bedarfe von jungen Trans*-Menschen in Deutschland: www.bundesverband-trans.de/wp-content/uploads/2021/09/web_bvt_schaf_brosch_200609.pdf
- Coming-out – und dann...?! Forschungsprojekt zur Lebenssituation von LSBTI* Jugendlichen und jungen Erwachsenen: www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_ComingOut_Broschuere.pdf
- Geschlechtliche Vielfalt (er)leben: Trans*- und Intergeschlechtlichkeit in Kindheit, Adoleszenz und jungem Erwachsenenalter: www.psychosozial-verlag.de/2597
- Juliana Endlich Ich! Trans* Kinder verstehen und begreifen: www.basic-erfolgsmanagement.de/project/julana-endlich-ich-ratgeber/

WIR FEIERN.



**QUEERES
LEBEN** in
Bayern!

33/144

QUEERE JUGENDARBEIT

**Und was jetzt? Aspekte für
die kirchliche Praxis**

29. November 2023